

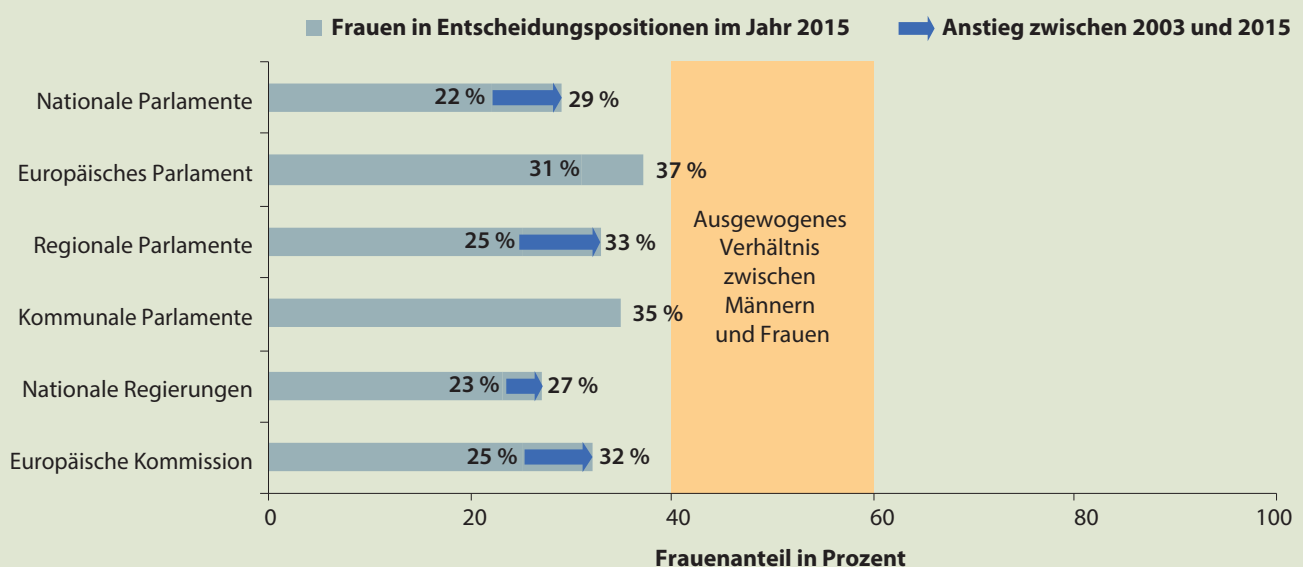
Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an politischen Prozessen ist eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame Demokratie und verantwortliches Regierungshandeln. Neben der Stärkung und Verbesserung des demokratischen Systems hat die Beteiligung von mehr Frauen an politischen Entscheidungsprozessen viele positive Auswirkungen auf die Gesellschaft, die letztlich dazu beitragen können, das Leben von Frauen und Männern zu verbessern. Dies würde unter anderem zu gerechteren Gesellschaften und inklusiverem Regierungshandeln, einem höheren Lebensstandard, positiven Entwicklungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Infrastruktur und einem Rückgang der politischen Korruption führen.

Langsam, aber stetig an die Spitze

In den letzten zehn Jahren hat der Anteil von Frauen in Führungspositionen in politischen Institutionen und der öffentlichen Verwaltung in der EU kontinuierlich zugenommen. In folgender Abbildung sind die seit 2003 auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene erzielten Fortschritte dargestellt.



Abbildung 1 – Verbesserungen bei der Gleichstellung von Frauen und Männern in politischen Machtpositionen in der EU-28, 2003-2014



Parteiführungen weiterhin in männlicher Hand

Außenseiterrolle von Frauen in informellen Netzwerken

Die meisten politischen Parteien in der EU werden von Männern geführt, wie der Bericht des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) über die Gleichstellung von Frauen und Männern in Macht- und Entscheidungspositionen (2015) zeigt. Dem Bericht zufolge waren im Jahr 2014 nur 13 % der Vorsitzenden und 33 % der stellvertretenden Vorsitzenden wichtiger politischer Parteien in der EU Frauen. Parteieninterne formelle und informelle Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, in Führungspositionen zu gelangen, die Unterstützung der Partei zu sichern und politische Veränderungen durchzusetzen. Die informelle Vernetzung erfolgt vor allem nach Dienstschluss und wird hauptsächlich von Männern betrieben. Aufgrund der Existenz dieser Netzwerke in männlich geprägten Strukturen kann sich deshalb die männliche Vorherrschaft in Führungspositionen weiter verfestigen (Bericht des EIGE über die Gleichstellung von Frauen und Männern in Macht- und Entscheidungspositionen).

Geschlechterstereotype verhindern Aufstieg von Frauen in Führungspositionen

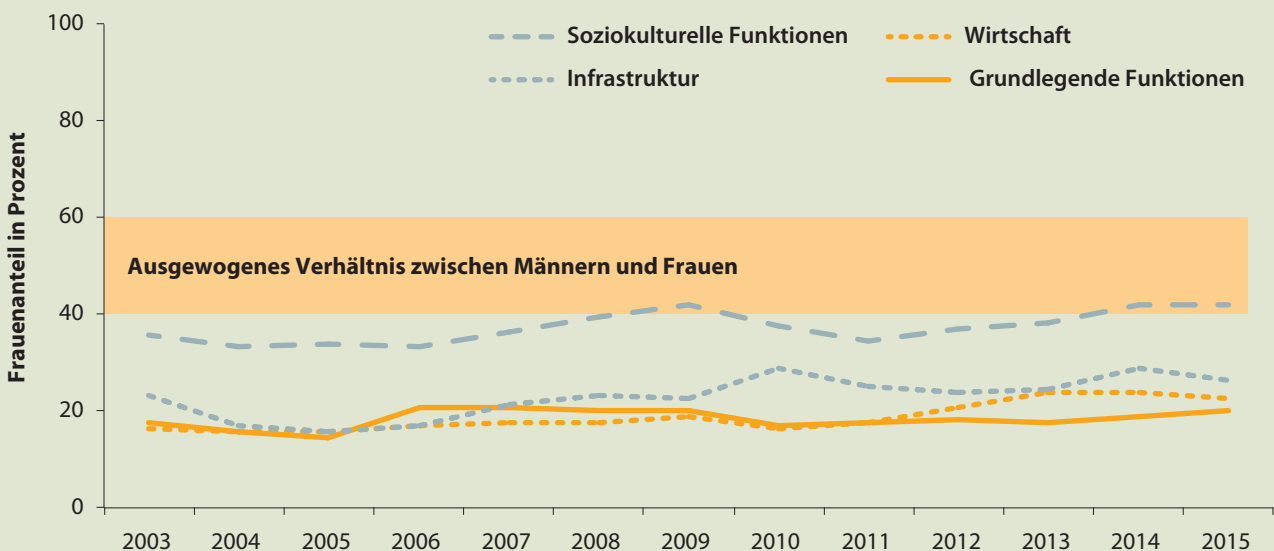
Die Persistenz von Geschlechterstereotypen und die von dem vorherrschenden „männlichen“ Führungsstil geprägte interne Kultur vieler politischer Parteien

verhindern weiterhin eine gleichberechtigte Vertretung der Geschlechter. Historisch gesehen wurden Führungspositionen hauptsächlich von Männern besetzt. Die von Führungskräften erwarteten Eigenschaften und Kompetenzen wie Durchsetzungsvermögen, Dominanz oder rationales Denken sind typischerweise mit männlichen Eigenschaften verknüpft und werden daher gemeinhin mit Männern assoziiert. Geschlechterstereotype spiegeln sich auch in den Kabinettsressorts und den leitenden Verwaltungspositionen der Ministerien wider. Männerdominierte Ressorts sind mit grundlegenden staatlichen Funktionen wie Verteidigung, Justiz und Außenpolitik verknüpft, während Frauen vor allem in Ministerien mit soziokulturellen Funktionen vertreten sind. Dies verstärkt die stereotype Erwartung, dass Frauen für Bereiche wie Bildung, Gesundheit und Kultur besser geeignet sind.

Parteien schließen Frauen aus

Parteien kommt eine wesentliche Rolle zu, wenn es darum geht, zu bestimmen, wie umfassend und wie gut die Möglichkeiten für Frauen im Hinblick auf ihre parteipolitische Teilhabe sind. Ferner entscheiden die Parteien darüber, inwieweit Frauen die Möglichkeit erhalten, in Führungspositionen zu gelangen, und die Parteieliten steuern die Auswahl- und Zulassungsverfahren. Die Parteien bestimmen außerdem die Reihenfolge auf den Wahllisten, die Auswahllisten für Wahlkreise und die Parteistrukturen. Aus diesen Gründen wird Parteien oftmals eine „Wächter“-Funktion zugebilligt.

Abbildung 2 – Frauenanteil in nationalen Parlamenten, in denen es Quoten gibt, Stand 2003 und 2015



Was wird zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern unternommen?

Mehrere EU-Mitgliedstaaten setzen sich inzwischen verstärkt für die Gleichstellung von Frauen und Männern in politischen Entscheidungspositionen ein, indem sie verpflichtende oder freiwillige Geschlechterquoten einführen, um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in der Politik herzustellen und Zielvorgaben für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei der Kandidatenauswahl einzuführen. Untersuchungen des EIGE ergaben, dass Mitgliedstaaten mit bindenden oder freiwilligen Quoten durchschnittlich die größte Zunahme der Vertretung von Frauen in der Politik seit 2003 verzeichneten. Die Zahlen belegen einen Anstieg des Frauenanteils in nationalen Parlamenten um 10 % auf durchschnittlich 29 % im Jahr 2014. In Ländern ohne Quoten lag die Vertretung von Frauen bei 27 %, was einer minimalen Zunahme im Laufe der vergangenen zehn Jahre entspricht. Quoten sind nur eine Maßnahme, um eine ausgewogene Vertretung der Frauen sicherzustellen. Das allein reicht jedoch nicht aus. Andere Maßnahmen wie öffentliche Debatten, Kampagnen, regelmäßige Kontrolle und ganzheitliche Programme, um mehr Frauen zur Teilhabe am politischen Leben zu ermutigen, sind ebenfalls erforderlich.

Bewährte Verfahren zur Stärkung der Rolle von Frauen in politischen Entscheidungsprozessen

Das EIGE hat eine Reihe von bewährten Verfahren ermittelt, um mehr Frauen mit den für eine politische Laufbahn erforderlichen Kompetenzen auszustatten und entsprechend zu befähigen.

Gezielte Maßnahmen und Initiativen: Es wurde festgestellt, dass durch rechtsverbindliche oder freiwillige Maßnahmen, die von politischen Parteien umgesetzt werden, die Einbindung von Frauen in Entscheidungsprozesse gestärkt wird. Ein breites Spektrum von gezielten Anreizmaßnahmen wie öffentliche Debatten, Sensibilisierungsmaßnahmen und transparentere Verfahren in Bezug auf Einstellungen und die berufliche Entwicklung sind ebenfalls wichtig, um Fortschritte erzielen zu können.

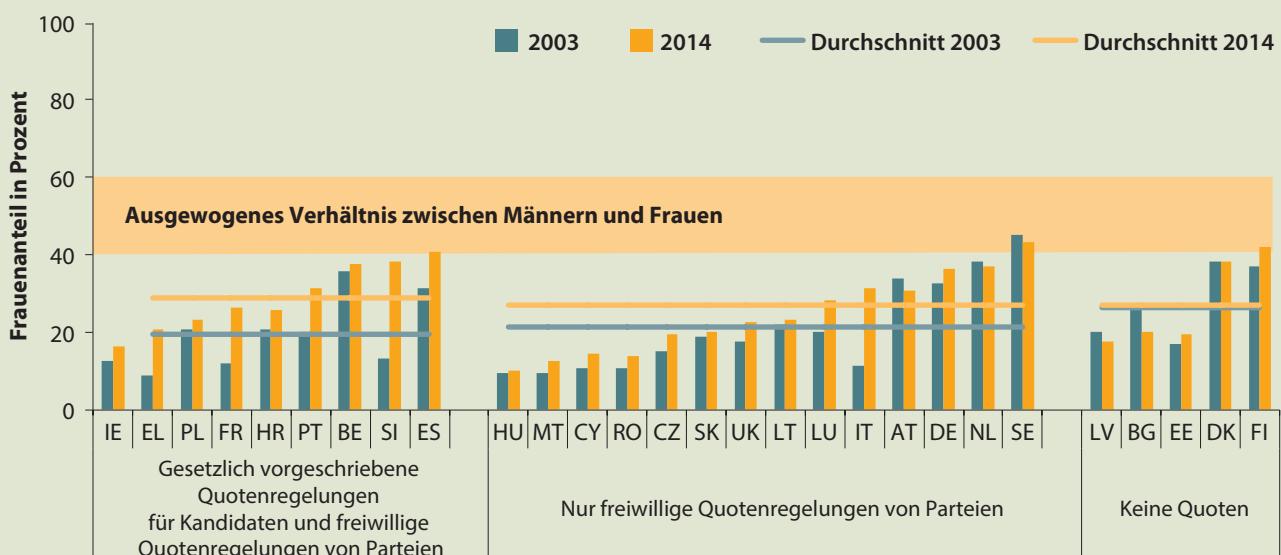
Regelmäßige Kontrolle: Es ist wichtig, den Überblick über Entwicklungen zu behalten und zu beurteilen, welche Initiativen erfolgreich sind und welche nicht. Die geschlechtsspezifische Statistikdatenbank des EIGE kann einen Beitrag zur Kontrolle leisten, indem sie nach Geschlechtern aufgeschlüsselte Daten zur Verfügung stellt, die in allen EU-Mitgliedstaaten verglichen werden können.

Gemäß dem Auftrag der Vorsitze des Europäischen Rates erstellt das EIGE regelmäßig Berichte über unterschiedliche Bereiche der Aktionsplattform von Beijing. Zu den jüngsten Berichten zählen unter anderem:

- Gleichstellung der Geschlechter in Macht- und Entscheidungspositionen (2016);
- geschlechtsspezifisches Rentengefälle in der EU (2015);
- Geschlechtergleichstellung und wirtschaftliche Unabhängigkeit: Teilzeitarbeit und Selbstständigkeit (2014).

Alle bisherigen EIGE-Berichte zur Aktionsplattform sind abrufbar unter: <http://eige.europa.eu/monitoring-the-bpfa>

Abbildung 3 – Frauenanteil in nationalen Parlamenten, in denen es Quoten gibt, Stand 2003 und 2015



Quelle: Europäische Kommission, Datenbank über Frauen und Männer in Entscheidungsprozessen; QuotaProject, einsehbar auf: <http://www.quotaproject.org/>; Krook, 2009; Thames und Williams, 2013.

Einbindung junger Frauen: Nur wenn sich mehr junge Frauen für eine Karriere in der Politik interessieren, kann die Unterrepräsentation von Frauen in politischen Ämtern beendet werden. Mentoring, Schulungen, öffentliche Kampagnen und Maßnahmen zur beruflichen Vernetzung können eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, mehr Frauen zu ermutigen, für politische Ämter zu kandidieren, und sie auf eine Karriere in der Politik vorzubereiten.



Ein Wort zu gendersensitiven Parlamenten

Dadurch, dass in den Parlamenten ein günstiges Umfeld für Frauen geschaffen wird, in dem es keine Belästigung am Arbeitsplatz und keine diskriminierenden Praktiken gibt, kann eine aktive Teilnahme von mehr Frauen am politischen Leben begünstigt werden. Das EIGE entwickelt derzeit ein interaktives Tool, mit dem sich die „Gender-Sensivität“ politischer Institutionen messen lässt. Dazu prüft das Tool eine Reihe wesentlicher Kriterien, von Wahlsystemen

Ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern: Ein Verhältnis von 40/60 gilt allgemein als akzeptabel.

Geschlechterparität: Ein numerisches Konzept, das oft als 50/50-Verhältnis bezeichnet wird.

Kritische Masse: Eine kritische Masse ist dann erreicht, wenn mindestens 30 % der Frauen oder Männer in Entscheidungspositionen vertreten sind.

Weitere Informationen zu Begriffen im Zusammenhang mit der Gleichstellung der Geschlechter sind dem Glossar und Thesaurus „Gender Equality Glossary and Thesaurus“ des EIGE zu entnehmen. <http://eige.europa.eu/rdc/thesaurus>

bis zu den Arbeitsbedingungen in den Parlamenten. Indem es die Hindernisse untersucht, mit denen Frauen als Politikerinnen in allen Phasen ihrer Laufbahn konfrontiert sind, wird dieses neue Instrument den Institutionen dabei helfen, diskriminierende Praktiken zu ermitteln und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung zu entwickeln.

Politische Prioritäten der EU






Das Engagement der EU für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Entscheidungsprozessen wird durch die Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2016-2019 der Europäischen Kommission gestärkt. Darin wird die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in politischen Entscheidungsprozessen als ein Prioritätsbereich genannt. In enger Zusammenarbeit mit dem EIGE werden in diesem Dokument außerdem Maßnahmen zur Erfassung und Verbreitung von Daten über Frauen und Männer in hohen Entscheidungspositionen erläutert.

Im Europäischen Pakt für die Gleichstellung der Geschlechter 2011-2020 wird das Engagement des Rates für die Gleichstellung der Geschlechter bekräftigt und insbesondere darauf abgezielt, die Teilhabe von Frauen am politischen und wirtschaftlichen Leben zu fördern.

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) ist das europäische Kompetenzzentrum für Gleichstellungsfragen der EU. Das EIGE unterstützt politische Entscheidungsträger und alle einschlägigen Organe bei ihren Bemühungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Europa zu verwirklichen, und stellt ihnen hierzu spezifische Fachkenntnisse sowie vergleichbare und zuverlässige Daten über die Geschlechtergleichstellung in Europa zur Verfügung.

Mehr Informationen:

<http://eige.europa.eu> 
facebook.com/eige.europa.eu 
twitter.com/eurogender 
youtube.com/eurogender 
eige.sec@eige.europa.eu 
 +370 52157444 